Unendlichkeit der Zahl, daß das Verfahren der Zählung schrankenlos zu Gebote steht. Darin bestätigt sich nur der Charakter der quantitativen Synthesis als eines diskursiven d. h. vom willkürlich gewählten Anfang Schritt um Schritt gesetzmäßig fortgehenden Denkverfahrens. Die numerische Einheit besagt die Setzung des Denkanfangs, die Mehrheit die in sich unbeschränkte Fortsetzbarkeit des Verfahrens, die Allheit den Abschluß allemal auf gegebener Stufe, der die bis dahin gewonnene Erkenntnis zusammenfaßt, um von ihr als neuem Anfang in neuem Fortschritt zu neuen Haltpunkten, und so ohne Schranken weiter zu gehen.

§ 13. Das Denkverfahren der Qualität.

Das Denkverfahren der Qualität beruht darauf, daß das Mannigfaltige der Erkenntnis sich dem Blicke des Geistes in einer gedanklichen Einheit vereinigt und so ein Etwas, als ein bestimmter Inhalt des Denkens, sich feststellt. Es gliedert sich wiederum in drei Stufen, die denen der Quantität genau parallel gehen.

1. Die Identität, die als qualitative Einheit, Einerleiheit, der numerischen Einheit im Gebiete der Quantität entspricht. Sie ist, in Gestalt des Identitätsprinzips, als Grundbedingung des Begriffs und Urteils überhaupt in der Logik anerkannt. Nur ist dabei meist übersehen worden, daß die Identität nicht gegeben ist, sondern im synthetischen Prozeß der Erkenntnis erst erzeugt wird. Kant stellte die Identität als Prinzip des analytischen Urteils auf; aber sie ist Prinzip der Analysis nur, weil sie der eigentlichste Ausdruck der Synthesis ist, auf welche die Analysis bloß als ihre Umkehrung zurückweist.

2. Die Reihe einfacher Identitätssetzungen, und zwar in qualitativer Beziehung zu einander, also die Setzung des qualitativ Andern zum Einen, oder der Verschiedenheit, Mehrerleiheit, entsprechend der quantitativen Mehrheit.

3. Die Wiedervereinigung des Verschiedenen in der höheren Identität der Gattung. Das Unterschiedene ist in bestimmter Hinsicht unterschieden, also unter dem höheren